Mit einer Träne im Auge

Autor(en): **Gerber, Ernst P.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 23

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-511009

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BRIEFE AN DEN NEBI

Keine Ironie

Zu Peter Heisch: «Ist Ironie behördlich erlaubt?» (Nebi Nr. 18)

Freimüllers Elaborat hat mit «Ironie» nichts mehr zu tun; es ist eine ebenso dümmliche wie unangebrachte Herausforderung mit der Absicht, die Schulbehörde zu provozieren und herauszufinden, wie weit man überhaupt gehen kann, um ungestraft seine Wühlarbeit voranzutreiben. Es wurde offen zum «Widerstand gegen die vereinte Hochschulbürokratie» aufgerufen, und zwar mit Hilfe von «Basisgruppen». Solchen Basisgruppen ist es z. B. gelungen, Chaos in die Freie Universität Berlin zu bringen und die besten Professoren zu vertreiben ... Der Schweizerische Schulrat dürfte wohl am ehesten dazu berufen sein, zu beurteilen, wo konstruktive Kritik aufhört und massive Anpöbelei beginnt. Nach meiner Ansicht wäre im Fall Freimüller eine Relegation durchaus am Platz gewesen. *Jacques Keller, Zug*

Giftinstitut endlich in Sicht

Während der Extrasession Ende April im Bundeshaus ist eine erfreuliche Meldung in den Schatten der monströsen Richtlinien-Diskussion geraten: der Beschluß, daß an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich ein Institut für Toxikologie (Giftkunde) errichtet werden soll. Das neu zu schaffende Institut hat die Aufgabe, auf wissenschaftlicher Basis den Giftgehalt verschiedenster Produkte zu untersuchen, die Erfahrungen der Giftkunde der ganzen Welt zu verfolgen, die Schädlichkeit der zahllosen chemischen Substanzen zu untersuchen, welche unsere Umwelt beeinträchtigen, und eine möglichst vollständige Dokumentation zusammenzustellen.

Man glaubt es kaum, daß es eine solche Stelle bisher in der Schweiz nicht gegeben hat. Seit bald 20 Jahren forderten Kreise, denen die zunehmende Vergiftung durch Schädlings- und Unkrautvertilgungsmittel bedenklich schien, ein neutrales, von der Industrie unabhängiges Forschungszentrum. Dessen Einrichtung wurde aus verschiedenen Gründen immer wieder verhindert: Den kantonalen Universitäten fehlten die Geldmittel, und die eidgenössischen Instanzen fanden, die in den Handel kommenden Präparate würden durch ihre Herstellerfirmen gründlich genug getestet. Das ist kein Scherz! Sowohl pharmazeutische wie für die Landwirtschaft gebrauchte Produkte wurden in den Laboratorien der Fabrikanten selbst auf ihre Wirkung geprüft, um dann irgendwie und irgendwo auch noch ausprobiert zu werden.

Mit dem Einzug Ernst Bruggers in den Bundesrat änderte sich glücklicherweise die Haltung der Verwaltung. Der ehemalige Zürcher Regierungsrat kannte aus den Debatten im Kantonsrat das Problem und zeigte sich auch auf Bundesebene aufgeschlossen. Die Vergiftungsskandale der jüngsten Zeit – u. a. Quecksilbertauben und begaster Buchweizen – waren erschreckende Signale dafür, daß mit der Einrichtung des Giftinstitutes nicht mehr länger zugewartet werden durfte.

Diesem wichtigen Schritt sollte sobald als möglich ein zweiter, nicht minder wichtiger folgen: Als logische Ergänzung brauchen wir eine landwirtschaftliche Forschungsanstalt, an der chemiefreie Praktiken in Stall und Feld erprobt werden.

I. Hagmann, Stäfa

Wer nimmt die Idee auf?

Unverbindliche Vorschläge für die nächsten Unterschriften-Sammlungen:

Sämtliche Fremdenkurorte und Dörfer der Schweiz sollen verpflichtet werden – wo nicht schon eingerichtet –, sämtliche brennbaren Abfälle in gemeindeeigenen Ofenanlagen zu vernichten, anstatt die Abfälle über bewaldete Bergabhänge oder in die Bachbette zu schütten.

Diejenigen Haus- und Grundeigentümer, welche ihren langjährigen Mietern nur deshalb kündigen, um aus den Wohnungen Luxus-Appartemente zu erstellen, sind verpflichtet, den bisherigen Mietern auf das Auszugs-Datum geeignete Ersatz-Wohnungen zu erschwinglichen Mietpreisen zu vermitteln. *J. E., Zürich*

Leser-Urteile

Jetzt muß ich doch einmal meiner Freude Ausdruck geben über die Beiträge im Nebelspalter, insbesondere Horsts einzigartigen Zeichnungen. England hat in der letzten Zeit genügend Anlaß gegeben, sich über die Ereignisse auf der Insel lustig, oder vielmehr Gedanken zu machen, und Horst hat die Gelegenheit beim Schopf gepackt. Mit den beiden Karikaturen über Nordirland (kleine Korrektur: Mordirland und der Löwe, der seinen eigenen brennenden Schwanz zu löschen versucht) und diejenige über die EWG (Großväterchen England im Rollstuhl nahend) hat er in der Tat ins Schwarze getroffen.

Aber auch allen andern Mitarbeitern, die in ihren Beiträgen nicht minder Witz und Scharfsinn zeigen, und deren unerschöpfliche Phantasie ich stets neu bewundere, möchte ich herzlich danken für ihre wöchentliche Arbeit.

Neben den englischen Zeitungen, die ich mir gegenwärtig zu Gemüte führe, bleibt der Nebi halt doch *die* Zeitung!

Johanna Röthlisberger, London

*

Besten Dank für das Niveau des Nebi.

H. R. Marti, Pfr., Aegerten

1.-Augustfeier in Wien

Trachten- oder Musikgruppen aus der Schweiz, die sich am 1. August auf einer Reise in Oesterreich befinden, werden zur Bundesfeier der Schweizerkolonie herzlich eingeladen.
Wir bieten: Abendfahrt auf der Donau auf modernstem Passagierschiff sowie Abendessen.
Wir erhoffen: einige Musik- oder Gesangsdarbietungen.
Anmeldungen bis spätestens 15. Juli an:

Schweizer Gesellschaft, Neuer Markt 4, A-1010 Wien.

Mit einer Träne im Auge

Ernst P. Gerber

I
Wollen Sie auch unterschreiben?
Sie haben die Pferde doch lieb.
Sie wollen doch keinen herzlosen
und mechanisierten Betrieb.

Bitte, hier auf dieser Zeile;
vierhunderttausend und mehr
wollen ein stolz gesattelt
und hufeklapperndes Heer.

Der Schweizer hatte schon immer
Verständnis für dies, und Gefühl;
und mit einer Träne im Auge
erreicht er beritten das Ziel.

II
Wollen Sie auch unterschreiben?
Sie achten gewiß doch den Mann,
der sagt, daß er beides, Gewissen
und Gewehr nicht vereinbaren kann.

Der Schweizer war immer für Freiheit,
er nannte sein Herz immer sein,
drum wollen Sie doch unterschreiben.
Wie bitte? In diesem Fall nein?

Verstehe, Sie haben nichts übrig
für diese Verweigerer – nie!
Die Träne im Auge floß einzig
und nur für die Kavallerie.

Konsequenztraining

Kunst ist Kunst, drum darf man heute auch bei einem guten Plakat nicht sogleich draus kommen – je krauser, desto besser, könnte man fast sagen. Das gilt auch für einen großen Teil der 28 von bestklassierten Künstlern gestalteten Plakaten für die Olympischen Spiele 1972 in München. Ein ganz besonders guter Gag liegt aber gewiß darin, daß man auf allen vergeblich nach dem kleinsten Hinweis sucht, von wann bis wann diese Spiele ausgetragen werden ...?

Boris

Us em Innerrhoder Witztröckli

En iiversöchtige Maa ischt gfrooged woode, wies sinere schöne Frau gäng. «I wett si wär im Zochthuus, denn chönt meschi niemed me neh», get er zor Antwot!

Hannjok

GEGEN SCHMERZEN

Auch vom schwachen Magen gut vertragen
Prompte Wirkung
Sofortiger Zerfall zu feinem Pulver in jeder Flüssigkeit
Erhältlich in Apotheken und Drogerien
Dr. WILD & Co. AG 4002 Basel